



Sammlungsstrategie
Kunstgewerbemuseum

Stand: 11.07.2023

Staatliche Kunstsammlungen Dresden



Inhalt

Sammlungsstrategie Kunstgewerbemuseum	3
Historische Sammlungsstrategie	3
Sammlungsstrategie im 21. Jahrhundert.....	5
Dresden um 1900.....	6
Deutsche Werkstätten Hellerau.....	7
Gestaltung in der DDR.....	8
Zeitgenössisches Design, Materialforschung und Handwerk	9



Sammlungsstrategie Kunstgewerbemuseum

Als ein Museum für Gestaltung gehört es zu den zentralen Aufgaben, uns mit dem Entwurf, der Formgebung und der Produktion von Objekten, die unsere Umwelt prägen, auseinanderzusetzen, wie auch deren Entstehungsprozesse im Sinne eines materiellen und immateriellen Kulturerbes bestmöglich zu dokumentieren. Die Sammlung des Kunstgewerbemuseums bietet in ihrer Substanz wertvolle Kommentare, Anregungen und Antworten zu den vielschichtigen Fragen der Gestaltung unserer Welt – damals, heute und in Zukunft. Wir stehen in der Verantwortung diese Sammlung laufend vor dem Hintergrund aktueller Diskurse (Dekolonialisierung, Eurozentrismus, Anthropozän, Klimawandel, Digitalität, etc.) zu reflektieren und sehr bewusst zu erweitern. Unsere historische wie aktuelle Strategie wird im Folgenden dargestellt:

Historische Sammlungsstrategie

Mit dem Aufbau der Sammlung wurde bereits vor Gründung des Kunstgewerbemuseums (1876) begonnen. Entsprechend der Gründungsintention des Museums sowohl für Gestalter, als auch für Produzenten und ein interessiertes Publikum eine Vorbildsammlung zu sein, also Qualitätsbewusstsein für Materialität und Gestaltung zu fördern, wurde in den darauffolgenden Jahrzehnten eine engagierte und internationale Sammlung aufgebaut. In den ersten Jahrzehnten der Aktivität des Kunstgewerbemuseums existierte neben der Museumssammlung auch die sogenannte *Lehrmittelsammlung*, welche der Öffentlichkeit zu Studienzwecken zugänglich war. Das Konzept der *Lehrmittelsammlung* ist ein Aspekt, der uns auch in Zukunft beschäftigen wird.

Staatliche Kunstsammlungen Dresden



Durch diese dynamische Sammlungsstrategie gelangte sehr früh eine enorme Vielfalt von Objekten an das Museum – von koptischen Geweben aus dem 4. Jahrhundert nach Christus, über Objekte aus dem nahen und fernen Osten, bis hin zu damals zeitgenössischen Produkten, die sowohl auf Weltausstellungen, von internationalen Händlern oder aus der regionalen, sächsischen Produktion erworben wurden. In der historischen Sammlungsstrategie wurden besonders die Stärken der sächsischen Wirtschaft im Bereich Kunstgewerbe, konkret Textil, Metall, Glas und Keramik berücksichtigt. Diese Aspekte sind heute, in einer post-industriellen, globalisierten und digitalisierten Welt, mit der Perspektive auf verlorengegangene Produktionen in Europa neu zu betrachten. Daher ist die Dokumentation der historischen Entwicklungen in Sachsen weiterhin ein wichtiges Anliegen. Dazu gehört es, die wichtigsten Gestalter*innen, Handwerker*innen, Manufakturen und Unternehmen und die durch sie angestoßenen Entwicklungen durch Forschung zu erschließen, entsprechend in der Sammlung abzubilden und zugänglich zu machen.

Nach dem Zusammenschluss des Kunstgewerbemuseums mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (1947) wurden dem Museum im Zuge der „Sammlungsbereinigung“ Anfang der 1960er Jahre sehr wertvolle Möbel und Gläser des „Historischen Museums“ (heute Rüstkammer) aus dem Dresdner Residenzschloss überantwortet. Während zahlreiche Porzellane an die Porzellansammlung abgegeben wurden, erhielt das Kunstgewerbemuseum im Gegenzug Fayencen und Majolika. Auch die sogenannten „Schlossbergungen“ nach 1945 beeinflussten das Spektrum der Sammlung. Im Rahmen dieser Enteignungen kamen viele tausend Objekte aus allen Sammlungsbereichen in den Bestand. Das so in den 1960er Jahren aufgebaute Profil des Museums wurde geprägt durch die politischen und damit kulturpolitisch bedingten Vorgaben, was sich nach 1989 ein weiteres Mal änderte: Durch die

Staatliche Kunstsammlungen Dresden



aktive und fundierte Provenienzforschung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden konnten im Zusammenhang mit Enteignungen und damit verbundenen Sammlungszuwächsen in der NS- und SBZ/DDR-Zeit bereits eine Vielzahl von Objekten an die rechtmäßigen Eigentümer*innen zurückgegeben werden. Diese Forschung muss entsprechend den internationalen Washingtoner Prinzipien von 1998, zu deren Umsetzung sich Deutschland im Sinne seiner historischen und moralischen Selbstverpflichtung und den Erklärungen des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste zu Entzügen in SBZ/DDR bekannt hat, unbedingt – unterstützt durch den Freistaat Sachsen – fortgesetzt werden. Auf die durch Restitutionsen entstandenen Lücken im Bestand muss reagiert werden.

Ein Ziel unserer Sammlungsstrategie ist es, die ursprüngliche Intention zu stärken – anhand konzeptionell und gestalterisch herausragender Objekte ein Museum der Vermittlung und Inspiration im Bereich Gestaltung zu sein – und somit das Sammlungsprofil zu schärfen.

Sammlungsstrategie im 21. Jahrhundert

Die Qualität der Gestaltung und der Produktion ist das wichtigste Kriterium für unsere Sammlungserweiterung. Wir sammeln bewusst nicht auf Vollständigkeit. Für uns ist es wichtig, in Konzept, Gestaltung und Technik sowie hinsichtlich des Materials innovative Objekte aus den verschiedenen Epochen zu erwerben, die deutlich Entwicklungsstufen zum Ausdruck bringen. Wir sind aber bemüht, sehr gezielt existierende Lücken in unserer historischen Sammlung zu schließen oder bereits vorhandene Schwerpunkte weiter auszubauen. So z.B. die Sammlung der Musikinstrumente, die mit ausgewählten Instrumenten aus Dresdner Herstellung oder mit Bezug zur Hofkapelle und dem städtisch-bürgerlichem Musikleben Erweiterung findet.

Staatliche Kunstsammlungen Dresden



Einige Sammlungsgebiete betrachten wir als abgeschlossen und werden im Einzelfall eine Erweiterung prüfen.

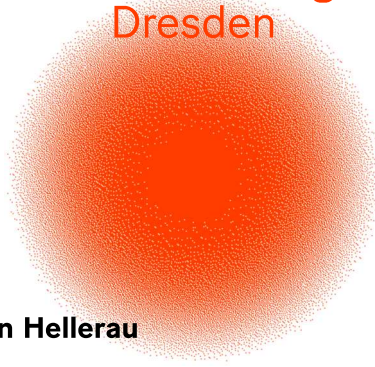
Zu unserem Profil gehört es die Geschichte und Wirkkraft Sachsens im Hinblick auf Gestaltung aufzugreifen und den Übergang von der kunsthandwerklichen zur industriellen und post-industriellen Produktion zu dokumentieren – von der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart. In diesem Zusammenhang spielen historisch und aktuell relevante Unternehmen mit Gestaltungsqualität im Raum Dresden und Ost- und Mittelsachsen eine besondere Rolle. Abgesehen von Produkten dieser Unternehmen interessieren uns Entwürfe, Skizzen und – stets im Zusammenhang mit Objekten – auch weitere schriftliche Zeitdokumente.

Ganz grundsätzlich erforschen wir die Arbeit wichtiger Gestalter*innen (ebenso Lehrende und Schüler*innen) die in Dresden bzw. Sachsen gelebt, studiert, gelehrt oder gewirkt haben. Dabei reicht unser Fokus bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts und die Gegenwart. Wir widmen uns dem Schaffen von Gestaltern und Gestalterinnen wie Gertrud Klein hempel, Bruno Paul, Albin Müller, Theodor Artur Winde, Rudi Högner, Mart Stam, Christa Petroff-Bohne, Rudolf Horn und weiteren Akteur*innen.

Dresden um 1900

Es ist uns als Kunstgewerbemuseum wichtig, die Rolle Dresdens um 1900 als ein Ort wegweisender Entwicklungen für den Weg in die Moderne zu dokumentieren. Die kunstgewerblichen Ausstellungen um 1900, wie beispielsweise die Dritte Deutsche Kunstgewerbeausstellung in Dresden im Jahr 1906, und die damit verbundenen Gestalter*innen werden auch in Zukunft ein Fokus unserer Sammlungstätigkeit sein.

Staatliche Kunstsammlungen Dresden



Deutsche Werkstätten Hellerau

Ein besonderer Sammlungsschwerpunkt unseres Museums sind Objekte der Deutschen Werkstätten Hellerau, welche in unserem Museum auch in einem Schaudapot zugänglich gemacht werden - in diesem besonderen Fall sind wir bemüht, Vollständigkeit zu erreichen. Die Deutschen Werkstätten haben zu Beginn des 20. Jahrhunderts in vielerlei Hinsicht die Entwicklung des Designs, Möbelbaus und Innenraumgestaltung beeinflusst. Durch den Firmengründer Karl Schmidt waren die Deutschen Werkstätten nicht nur dem Werkbund eng verbunden, sondern ganz aktiver Teil der Reformbewegung. Durch die Sammlungsaktivität auf diesem Gebiet wird also auch die Rolle des Standortes Dresdens in der Reformbewegung und der Entwicklung der Moderne stärker herausgearbeitet und hervorgehoben.

Dabei versuchen wir nicht nur produzierte Möbel oder andere Produkte der Deutschen Werkstätten Hellerau, sondern auch Prototypen, Entwürfe und umfangreiches Archivmaterial zu Werken und Biografien der entsprechenden Designer*innen zu sammeln. Die Erschließung und Sichtbarmachung der beteiligten Netzwerke ist ein immanentes Anliegen. Daher sind in diesem Zusammenhang auch die mit den Deutschen Werkstätten Hellerau verbundenen regionalen Betriebe im Bereich Textil (Deutsche Werkstätten Textilgesellschaft / Dewetex und Wurzener Teppich- und Veloursfabrik), Tapete (Erismann & Cie.) oder Spielzeug von besonderem Interesse für unsere Sammlung. Zudem gilt es noch die Zusammenarbeit der Werkstätten mit den verschiedenen Hoch- oder Fachschulen stärker herauszuarbeiten.

Ebenso interessieren uns Objekte von Konkurrenzfirmen, die sich in Dresden etabliert haben (z.B. die Werkstätten für deutschen Hausrat Theophil Müller). Unsere bereits sehr umfangreiche Sammlung zu den Deutschen Werkstätten Hellerau soll umfänglich vom Gründungszeitpunkt (1899) bis

Staatliche Kunstsammlungen Dresden



heute, über die Zwischenkriegszeit und die Zeit der DDR, ausgebaut werden. Wichtig ist uns, diese Aktivität in einem größeren Zusammenhang zu sehen und mit anderen Institutionen in Sachsen abzustimmen und zu koordinieren z.B. in Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Hauptstaatsarchiv (die das Firmenarchiv der Deutschen Werkstätten, eines der am vollständigsten erhaltenen Firmenarchive in Deutschland, aufbewahren), der Deutschen Fotothek und dem Unternehmen selbst, zu dem sehr intensive Kontakte bestehen (wissenschaftliche Aufarbeitung, Digitalisierung, Verlinkung und Unterstützung des Weltkulturerbeantrags der Gartenstadt Hellerau, etc.).

Gestaltung in der DDR

Die Sammlung von Produkten, die zwischen den Jahren 1949 und 1989 gestaltet worden sind, wird im Kunstgewerbemuseum ebenfalls sukzessiv ausgebaut. Hier stellen die in Dresden stattgefundenen Kunstausstellungen der DDR einen zentralen Ausgangspunkt für die Bestände unseres Museums dar. Die Objekte und Dokumente (Entwürfe etc.) sollen vor allem im Zusammenhang von Lebenswerken bedeutender Gestalter*innen, Hersteller*innen und Ausbildungsstätten aus der Zeit der DDR gesammelt, erforscht und präsentiert werden.

Da das Kunstgewerbemuseum über eine herausragende Textilsammlung verfügt, liegt es im natürlichen Interesse, die Sammlung konkret im Bereich textile Entwicklungen (z.B. Präsent 20), Gestaltungskollektive (z.B. für die Modezeitschriften Sibylle und Pramo [Abkürzung für praktische Mode]) oder herausragende Einzelentwürfe zu erweitern, sowie Kleidung bzw. Skizzen und Fotos nach Entwürfen von Absolvent*innen der Modeklassen an Kunst-

Staatliche Kunstsammlungen Dresden



hochschulen zu sammeln. Besonderes Interesse gilt hier dem kreativen Umgang mit der Mangelwirtschaft und dem innovativen Einsatz von Restmaterialien und Ersatzmaterialien.

Zeitgenössisches Design, Materialforschung und Handwerk

Bei der Sammlung von zeitgenössischem Design ist die regionale oder lokale Produktion weiterhin im Fokus. Für eine adäquate Kontextualisierung beobachten wir die internationalen Entwicklungen im Design und ergänzen die Sammlung mit ausgewählten Referenzstücken. Schwerpunkte setzen wir weiterhin in den Bereichen Textil, Glas, Porzellan, Keramik, Metall und Möbel, die unsere bisherigen Bestände verstärken und in die Zukunft führen sollen. Ein besonders wichtiges Kriterium ist für uns in diesem Zusammenhang das Sammeln von Objekten und Produkten, die sich in ihrer Qualität durch innovative Technologie- und Materialentwicklung auszeichnen.

Aufbauend auf der außergewöhnlich reichen und historisch wertvollen Sammlung unseres Museums in Bezug auf Material, Handwerk und Technik, aber auch basierend auf der vielfältigen Forschung in Sachsen im Bereich Materialien und nachhaltigen Technologien, soll in Zukunft insbesondere die Sammlung zu zeitgenössischer Materialentwicklung und Kreislaufwirtschaft weiter ausgebaut werden.

Der Fokus des Kunstgewerbemuseums lag und liegt weniger im Bereich des anonymen Industriedesigns, sondern in einem starken Interesse an experimentellen, handwerklichen und künstlerisch-forschenden Entwicklungen im zeitgenössischen Design. In verschiedenen Projekten regen wir daher Designer*innen und Handwerker*innen dazu an, sich mit unserer Sammlung und Forschung auseinander zu setzen und daraus Inspiration für neue Projekte

Staatliche Kunstsammlungen Dresden



und Produkte zu schöpfen, die wiederum in die Sammlung aufgenommen werden können.

Aktuelle Tendenzen in der Gestaltung und Designausbildung, etwa *Social Design* (Gestaltung sozialer Prozesse), *Open Design* (Gestaltung zur Selbstermächtigung und DIY), *Critical Design* (Gestaltung alternativer Zukünfte basierend auf der Gegenwartskritik) oder die vielfältigen Aspekte der digitalen und medialen Gestaltung sollen mit Verweis auf die historische Sammlung ebenso Berücksichtigung finden.

Ein konkreter Schwerpunkt unseres Museums ist außerdem eine konsequente Positionierung der Sammlung im geopolitischen Kontext von Ost- und Westdeutschland wie auch seiner Lage in Mitteleuropa und zu den angrenzenden Ländern. Ein wichtiges Anliegen in der Erweiterung der Sammlung ist eine kritische Reflexion und Auswahl in Bezug auf den Werte- und Geschichtskanon sowie gesellschaftlicher Normen der vergangenen Jahrhunderte, insbesondere aber die Sichtbarmachung der Rolle weiblicher Protagonist*innen in der Designgeschichte und -gegenwart.